



Programme für lebenslanges Lernen



FRIEDRICH-ALEXANDER
UNIVERSITÄT
ERLANGEN-NÜRNBERG

Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg ERASMUS Erfahrungsbericht 2012/13

Persönliche Angaben	
Studiengang an der FAU:	M.Sc. Sozialökonomik
E-Mail:	mailto:
Gastuniversität:	University of Gothenburg
Gastland:	Schweden
Studiengang an der Gastuniversität:	Social Sciences (Diverse Erasmus-Kurse)
Aufenthaltszeitraum (WS, SS oder Jahr):	WS 2012/13

1. Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)

Beworben habe ich mich insgesamt an drei Lehrstühlen mit Präferenz für den Lehrstuhl für Kommunikationswissenschaften (Frau Prof. Holtz-Bacha). Das Bewerbungsverfahren ist zwar etwas kompliziert da keine zentralen Bewerbungen möglich sind, sondern man sich bei den einzelnen Lehrstühlen bewerben muss, im Endeffekt ist aber alles doch halb so schlimm. Man sollte hier aber trotzdem wenn es geht schon recht schnell Prioritäten setzen. Da man sich bei einem Lehrstuhl auf alle dort angebotenen Unis bewerben kann, sollte man sich gut überlegen welchen Lehrstuhl man als Priorität angibt (insgesamt sind 3 möglich). Es ist also im Zweifel nicht unbedingt empfehlenswert einen bestimmten Lehrstuhl auf Priorität 1 zu setzen wenn einem dort nur eine einzige Uni gefällt und man mit den anderen Angeboten wenig anfangen kann.

2. Anreise / Visum (Flug, Bahn)

Ich bin geflogen und hatte eine entspannte und problemlose Anreise. Da ich schon recht früh gebucht habe war das Ticket (bei Norwegian) auch nicht allzu teuer. Vom Flughafen abgeholt wurde ich mit einigen anderen Studis sogar auch noch.

Manche Airlines verlangen bei zusätzlichem Koffer (einer ist meist im Preis dabei) recht hohe Aufschläge. Die können mit über 50€ auch gern mal die Hälfte des Flugpreises ausmachen. Also da evtl. bisschen aufpassen wenn man zwei Koffer mitnehmen möchte. Norwegian bietet beispielsweise recht billige zusätzliche Koffer an (12€ glaube ich).

3. Unterkunft (Wohnheim, privat)

Leider sind die Zimmer in den Wohnheimen begrenzt und es bekommt doch eine ganze Menge an Studis dort keine Unterkunft, so wie ich auch. Im Gegensatz zu vielen anderen konnte ich aber wenigstens noch von Deutschland aus ein privates Zimmer organisieren. Ich hatte aber trotzdem

nicht allzu viel Glück, da mein Vermieterin (und Mitbewohnerin) recht schwierig war. Allgemein ist hier zu sagen, dass es mehrere gab die Probleme mit ihren Vermieter/innen bzw. Landlords hatten, doch insgesamt waren die Meisten sehr zufrieden und hatten kaum Probleme weder mit Mitbewohner/innen noch den Vermieter/innen.

Es ist wirklich sehr zu empfehlen schon in Deutschland zu versuchen ein Zimmer zu bekommen. Der Wohnungsmarkt in Göteborg ist wirklich sehr hart und selbst kleinere und teurere Zimmer sind heiß begehrt. Ich kenne zwar niemanden der wirklich keine Unterkunft fand aber es gab etliche die mehrere Wochen vor Ort suchen mussten. Man sollte sich auf Mieten zwischen 350 und 600 € einstellen. Selbst in den Wohnheimen kommt man nicht unter 400 € weg. Mit den Wohnheimzimmern schienen die meisten recht zufrieden wenn auch teilweise recht unterschiedliche Vorstellungen von Hygiene und Ordnung bestehen, wenn man etwa eine Küche mit 7 anderen teilt ☺.

Hinzuzufügen ist noch, dass die Wohnungs-Situation in den Spring Terms wesentlich entspannter ist. Es scheinen dort doch viel weniger Erasmus Leute zu kommen und zumindest bei den private rooms dürfte es in diesen Semestern kein großes Problem sein etwas zu finden (bei den Student Houses weiß ich es nicht ob die auch in diesen Semestern voll sind).

4. Studium an der Gastuniversität (Lehrveranstaltungen / Stundenplan)

Ein Semester in Schweden ist normalerweise in vier Teile aufgeteilt, d.h. man hat immer nur einen Kurs und beendet diesen bevor der nächste beginnt. Es gibt durchaus auch Kurse die das ganze Semester (nebenbei) laufen, wie bei mir etwa der Sprachkurs. Ich habe nur Erasmus-Kurse besucht, d.h. Kurse mit fast ausschließlich Erasmus Studis und kaum schwedischen Student/innen. Das hat Vor- und Nachteile. Einerseits lernt man so nur schwer Schwed/innen kennen, andererseits kommt man sehr schnell mit Leuten aus ganz Europa bzw. der ganzen Welt in Kontakt (es waren einige Kanadier, Australier und sehr viele Asiaten da). Wenn man beispielsweise an der Handels ist oder auch spezifischere Sachen studiert z.B. innerhalb von Lehramtsstudiengängen etc. ist man allerdings nicht in den beschriebenen Erasmus Kursen...

Ich jedenfalls wählte recht verschiedene Kurse. Als erstes „Group Psychology“. Dieser Kurs ist sehr zu empfehlen. Super interessante Themen, gute und nette Dozent/innen (wie ich es eigentlich sowieso immer kennengelernt habe) und selbst die Prüfung ist absolut nicht schwer. Zweiter Kurs war „Mass Media in Sweden“. Obwohl der Kurs nicht uninteressant war, würde ich ihn nicht unbedingt empfehlen außer man muss ihn machen oder es interessiert einen sehr. Schwer war er jedenfalls auch nicht. Mein letzter Kurs war „Global Studies“. Dazu kann ich das genau gleiche sagen wie zu „Mass Media“. Nach all meinen Erfahrungen im Gespräch mit anderen denke ich, dass die Erasmus Kurse insgesamt spürbar leichter sind und weniger Arbeitsaufwand erfordern als alle anderen Kurse in denen auch Schwed/innen sind...

5. Betreuung an der Gastuniversität (International Office und Fachbereich)

Da ich die Betreuung bis auf die Immatrikulation, Exmatrikulation und Learning Agreement kaum in Anspruch genommen habe, kann ich hier wenig sagen. Es lief jedenfalls alles sehr problemlos ab und wie eigentlich immer war auch meine Betreuerin sehr nett und hilfsbereit.

6. Sprachkurse an der Gastuniversität (kostenlos, kostenpflichtig)

Der Sprachkurs war in zwei Teile untergliedert. Der erste Teil war für alle und war äußerst leicht (v.a. die Prüfung). Um ehrlich zu sein war er aber auch wirklich nicht sehr gut und man lernte recht wenig. Meistens sitzt man drin und alle sprechen die Wörter nach die die Dozentin vorne erklärt und vorsagt. Wenn diese Prüfung bestanden ist, kommt man in den zweiten Teil (dieser gibt 3 ECTS, der erste Teil gibt 2 ECTS). In diesem Kurs werden dann alle aufgeteilt und in Gruppen von etwa 20-30 Personen von verschiedenen Dozenten unterrichtet. Dieser Kurs ist dann wesentlich intensiver (3 Wochenstunden statt 1,5), erfordert einiges mehr an Arbeitsaufwand und ist auch qualitativ viel besser als der erste. Trotzdem war auch hier die Prüfung im Verhältnis zum Inhalt des Kurses sehr leicht.

7. Ausstattung der Gastuniversität (Bibliothek, Computerräume, etc.)

Die Fakultäten sind sehr modern und gut ausgestattet. Da die Gebäude meistens auch wirklich sehr schön sind und gute Möglichkeiten zum Lernen bieten, lassen sich dort gut die entsprechenden Hausarbeiten und alles Sonstige vorbereiten.

8. Alltag & Freizeit (Sehenswertes, Kulinarisches, Geld-Abheben, Handy, Jobs)

Göteborg ist zwar etwa so groß wie Nürnberg, bei mir persönlich kam aber nie wirklich ein echtes „Großstadtfeeling“ auf. Trotzdem ist die Stadt wirklich sehr schön und bietet eigentlich alles was man sich wünschen kann. Der öffentliche Verkehr geschieht über Busse und Trams, da die Bodenbeschaffenheit keine U-Bahnen zulässt. Die Verbindungen mit Trams und Bussen sind trotzdem absolut gut. Sie fahren so oft, dass ich persönlich fast nie auf Zeitpläne geachtet habe, da man meist nicht länger als 5 Minuten auf die nächste Tram warten muss. Sim-Karten fürs Handy werden von 2 Anbietern bereit gestellt. Diese muss man dann aufladen, Internet bietet ein Anbieter sogar kostenlos. Welcher Tarif für einen besser ist, muss jeder individuell entscheiden.

9. Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)

Insgesamt kann ich jedem nur wärmstens empfehlen nach Göteborg zu gehen. Wem gutes Wetter sehr wichtig ist, ist definitiv falsch aber alles andere ist wirklich super. Es ist eine äußerst lebenswerte Stadt, alle Dozent/innen und Mitarbeiter/innen der Uni die ich kennenlernte waren super nett und immer hilfsbereit (die schwedischen Studis übrigens auch) und Göteborg eignet sich außerdem super um die drei Hauptstädte (Oslo, Stockholm und Kopenhagen) zu besuchen, da es mitten drin liegt. Ich wüsste gar nicht was ich Negatives über Göteborg sagen könnte. Die Menschen schienen mir allgemein sehr tolerant und weltoffen zu sein. Das Gender Thema ist dort wesentlich weiter fortgeschritten als etwa in Deutschland, man sieht

unglaublich viele Kleinkinder die gerne auch von den Vätern rumgeschoben werden und die Gesellschaft scheint insgesamt sehr gut zu „funktionieren“. Alles was man bereits oft gehört hat über die Englischkenntnisse der Schweden (bzw. der Skandinavier insgesamt) ist jedenfalls wahr. Selbst die 55 jährige Supermarktverkäuferin genau wie der 80 jährige Rentner sprechen wirklich sehr gutes Englisch. Das macht es allerdings für diejenigen die Schwedisch lernen wollen nicht unbedingt leichter :D.

Zum Schluss möchte ich sagen, dass ich eine wirklich tolle Zeit hatte und das Semester wie im Flug vergangen ist. Ich die Stadt und auch die Uni wirklich nur weiterempfehlen, also auf nach Göteborg!